

Dankesrede von Sabine Wester / 14.11.2015

Noch vor einem Jahr hätte ich nicht geglaubt, dass ich heute hier stehen würde.

Habe vegan gelebt, mich informiert und irgendwann im März habe ich beschlossen. Ich muss was tun! Ich kann nicht auf dem Sofa hocken bleiben und nur traurig über die Zustände sein die in der Massentierhaltung herrschen sondern muss aktiv werden. Ich wollte etwas wortwörtlich in Bewegung bringen. Ich wollte laufen, laufen gegen Massentierhaltung, laufen gegen das Unrecht welches in diesen Betrieben herrscht.

Ich musste 630 Km laufen mit unzähligen Umwegen und mehrfachem verlaufen um heute hier stehen zu können. 630 Km um gegen die Massentierhaltung zu demonstrieren. Im Grunde viel zu wenig Kilometer um wirklich auf das Leid der Tiere aufmerksam zu machen.

Ohne wirklich groß vorbereitet zu sein, habe ich meine Hunde vom Tierarzt checken lassen, mir meine Laufschuhe genommen und sie an einem Freitagmorgen zugebunden und bin einfach gegangen. Niemals hätte ich geglaubt das sich jemand dafür groß interessieren würde, das mich so viele Menschen auf dem Weg begleiten werden – das es mich wie eine positive Welle durch Deutschland getragen hat. Ich habe unterwegs sehr viele Gespräche geführt. Sehr positive aber auch negative dennoch habe ich überall meine Gedanken hinterlassen und bin auf ganz wundervolle Menschen getroffen.

Viele waren der Meinung es ist Irrsinn was ich da mache, eine Frau kann gar nicht allein so weit laufen, einer meinte: Oh Du läufst um einen ganzen Berufsstand auszurotten. Herzlichen Glückwunsch. Aber ich habe auch Menschen getroffen die für mich den ersten veganen Kuchen ihres Lebens gebacken haben und festgestellt haben: Oh, das schmeckt ja. Das Mandelmilch sehr gut zum Kaffee passt. Sich mit diesem Thema ganz neu befasst haben. Ich weiß von einigen, die komplett auf vegan umgestiegen sind, nach dem ich ihr Sofa wieder verlassen habe. Das macht mich glücklich. Darum gilt mein Dank auch ganz klar denen die mich aufgenommen haben, mir unterwegs geholfen haben, meine Wäsche gewaschen haben oder einfach ihren Haustürschlüssel überlassen haben. Ohne Euch wäre ich unterwegs komplett gestrandet. Danke!

Als mein Weg mich dann an Tönnies vorbei lenkte, hatte ich einen absoluten Tiefpunkt. Da standen meine beiden Hunde und ich, mit meinem Schild auf dem Rucksack...vor diesem Riesen und dachte. .. Was kann ich allein schon gegen einen solchen Riesen tun? Auf der einen Seite die Tiertransporter, auf der anderen Seite der Werksverkauf wo Menschen kiloweise das Billigfleisch aus dem Laden geschoben haben. Ich habe nur gedacht: Menschen, seht ihr das nicht? Seht ihr die Transporter nicht? Spürt ihr das Leid nicht?

Das war ein Punkt wo ich wirklich aufgeben wollte, ich fühlte mich so klein und machtlos . ... dann bin ich in die Stadt rein gelaufen, habe mir einen Kaffee geholt, mich in die Ecke gesetzt und lange nachgedacht. Und beschlossen ... ich gehe weiter. Denn auch wenn ich persönlich einen Tönnies nicht klein bekomme, so ist doch jeder den ich getroffen habe und seine Ernährung umgestellt hat ein Konsument für Tönnies weniger. Vielleicht hab ich nicht die Macht gegen die ganz Großen zu kämpfen, aber ich kann von unten graben und das habe ich getan. Mit

jedem Tag den ich gelaufen bin, Menschen aufgeklärt habe, Fragen beantwortet habe...habe ich, mit jeder Antwort, gegen die Massentierhaltung gekämpft!

Und wenn ich im Nachhinein darüber nachdenke, dann war es schon eine ziemlich verrückte Aktion. Einfach gehen, einfach drauf los mit der Hoffnung es wird sich immer ein Bett oder etwas veganes zu essen finden. Ich war vorher keine große Läuferin, oder gigantische Sportlerin, ich habe nur überlegt was kann ich besonders gut, ... und das war laufen. Und ich bin der Meinung, jeder hat die Möglichkeit einfach aufzustehen und etwas zu verändern. Nach seinen Fähigkeiten etwas zu tun. Einfach aufstehen und machen – und mein Lauf wird weiter gehen. Er ist heute, hier nicht zu Ende. Nächstes Jahr organisiere ich den Sternlauf zum Schweinehochhaus wo hoffentlich ganz viele in Bewegung kommen werden und mitlaufen werden! Es ist nicht nur das laufen – es ist das erleben unterwegs, die Gespräche, die eigenen Grenzen ausloten und feststellen: Ich kann das und wenn ich das schaffen kann, was kann ich noch alles verändern? Es bewegt – nicht nur von außen sondern auch sehr von innen. Ich danke Euch von Herzen für diesen Preis und sehe hoffentlich ganz viele von Euch nächstes Jahr auf der Straße wieder.